

DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb

Herausgeber Wetterwarte Ostalb

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 83 21. Jahrgang

20. Dezember 2018

Winter 2018/19

Der Herbst war mild und bot Obst in Hülle und Fülle

Die Regenmenge im Herbst blieb unter dem Vergleichswert. Der erste Schnee fiel im Oktober.

Das milde Jahr 2018 war um zwei Zehntel Grad Celsius wärmer als das bisher wärmste Jahr 2014

Der Herbst vervollständigte den insgesamt milden Charakter des Jahres 2018. Auch auf dem Härtsfeld war die eher trockene Witterung auffällig. Ausschlaggebend dafür waren die oft langen Trockenphasen, denn die Regensumme von elf Monaten entsprach genau dem langjährigen Mittel. Die allgemein empfundene Trockenheit und die höheren Mitteltemperaturen griffen Politiker und Funktionäre unterschiedlicher Interessengruppen auf, um Gesetze gegen CO₂-Emissionen zu erlassen. Man möchte so das Klima bekämpfen. Autofahrer bekommen dies ab 2019 teuer zu spüren, am meisten diejenigen, die täglich zur Arbeit fahren müssen. Dabei ist die entscheidende Wirksamkeit von CO₂ auf die Erwärmung gar nicht bewiesen. S. 4

NERESHEIM () Der September beschrieb seit jeher den Übergang vom Sommer in den Herbst. In diesem Jahr war er überwiegend noch dem Sommer zugewandt. Der erste Herbststurm und Frost wiesen aber eindeutig die Richtung.

Mit Regen, zwei Tagen ohne Sonnenschein und verhaltenen Temperaturen startete der September in den meteorologischen Herbst. Die Regewolken wurden von Tiefs über Italien und über dem Atlantik nach Mitteleuropa gelenkt. Auch in den nachfolgenden Tagen blieb es bei ansteigenden Wärmegraden nicht trocken; die täglichen Regenmengen waren aber gering.

Gegen Ende des ersten Monatsdrittels geriet die Ostalb unter Hochdruckeinfluss. Die Bewölkung nahm ab, und unter spätsommerlicher Sonneneinstrahlung zeigten die Thermometer Sommertemperaturen weit über 25 Grad Celsius an. Die höchste Septembertemperatur wurde am 12. des Monats, einem wolkenlosen Tag, gemessen: 29,8 Grad Celsius.

In der Wärme entstanden Gewitter, die man vom Härtsfeld aus in der Ferne, Richtung Donau, ausmachen konnte. Für das mittlere und östliche Härtsfeld war noch etwas Regen dabei und es kühlte bis zur Monatsmitte ein wenig ab.

Die zweite Monatshälfte stand an-

fangs unter Hochdruckeinfluss: Geringe Bewölkung, viel Sonnenschein und fünf Sommertage in Folge, in die sich Gewitter mit leichten Schauer einfügten.

Zum kalendrischen Herbstanfang stellte sich der Witterungsverlauf auf Herbst ein. Am 23. des Monats zog eine Kaltfront, die zum Tief „Fabienne“ gehörte, über die Ostalb. Während drei Stunden wurden Windböen bis fast Windstärke elf gemessen. Die Aufzeichnung des Barographen dokumentierte eindrucksvoll den Verlauf des Luftdruck während dieses Sturmes, ebenso das

unmittelbar nachfolgende Gewitter. Aus den Gewitterwolken regnete es bis in den späten Abend 21,6 Liter pro Quadratmeter, beinahe die Hälfte der gesamten Monatsmenge.

Der starke Luftdruckanstieg ließ bis zum Monatsende kaum noch Wolkenbildung zu. Viel Sonnenschein am Tage erwärmte die Luft noch bis über 20 Grad Celsius. Nachts kühlte es wegen der fehlenden Wolkendecke stark aus, mit der Folge von Luft- und Bodenfrost. Frostempfindliche Pflanzen zeigten dies auch ohne Thermometer an.



Das Klostergut Neresheim hält 30 Mutterkühe. Die meiste Zeit des Jahres sind die Rinder auf der Weide bei der Abtei Neresheim. Die Kühe und ihre Kälber genießen noch den Sonnenschein in der zweiten Novemberhälfte. Foto: Guido Wekemann

Editorial

Wer in der unabhängigen Presse Themen aufgreift, die die Absicht von Regierungsparteien und staatlich subventionierten Interessengruppen in Frage stellen, wird rasch als Feind erkannt. Fachliche Fragen, die nach Erklärungen für bloße Behauptungen suchen, gelten als unanständig und werden mit der Unterstellung einer Nazi-Gesinnung bedacht.

Dies hat nun auch die Redaktion dieser Zeitung erfahren: In der vorletzten Ausgabe dieser Zeitung wurde das Gespräch mit Landwirten wiedergegeben, die ihre Erfahrungen mit Glyphosat bei der Feldbestellung darstellten. DAS WETTERGLAS hielt es für geboten, wegen der in deutschen Medien vorherrschenden antiamerikanischen Stimmung im Zusammenhang mit diesem Wirkstoff die Fachkundigen zu Wort kommen zu lassen.

Seit die USA einen Präsidenten haben, der sich in Klimafragen von wissenschaftlichen Beweisen leiten lassen möchte, rücken in der deutschen Politik antiamerikanische Stimmungsmomente in den Vordergrund. „Klimaschutz“ gilt hierzulande als unumstößliches Dogma und wird mit dem Glaubenssatz begründet, dass CO₂ das Klima schädige. Sucht man nach wissenschaftlichen Beweisen für diese Behauptung, kommt man zu keiner klaren Aussage. Werden die fehlenden Beweise angemahnt, wird man als „rechtspopulistisch“ gebrandmarkt.

Dies schließt ein, dass es auch einen linken Populismus gibt. Der ist recht rege, vordergründig erfolgreich und trägt ein grünes Mäntelchen: Er weicht von der altbackenen Klassenkampf Richtlinie ab und postuliert den Kampf gegen das Klima, verteufelt das CO₂ und will mit Klimaschutz-Verordnungen und -Gesetzen eine sozialistische Gesellschaftsordnung erzwingen, in der die Partei alles und der Einzelne ein Nichts ist. „Klimaschutz“ greift in alle Lebenslagen ein, auch in das Privateste in der eigenen Wohnung. „Klimaschutz“ erniedrigt den Bürger zum Mitglied eines Ameisenstaates, in dem das bedingungslose Funktionieren zum Staatsprinzip gehört.

Wenn es um Klima, Natur, und Umwelt geht, wird DAS WETTERGLAS auch weiterhin Fragen stellen und zu Behauptungen aus der Wissenschaft die wissenschaftlichen Beweise einfordern. Im WETTERGLAS werden wir die Fragen stellen, die in anderen Zeitungen tunlichst unterlassen werden und uns nicht scheuen dortige Berichte kritisch zu beleuchten.

Bei unserer Recherche zur Elektromobilität sind wir auf Apollo News gestoßen, ein Blog für Schüler und Jugendliche. Hoffnungsvoll können wir beobachten, dass es auch bei Schülern und Jugendlichen eine ernsthafte Auseinandersetzung mit aktuellen Themen aus Politik und Wissenschaft gibt; Jugendliche, die kritisch sind und mit der erforderlichen Skepsis an Nachrichten und Behauptungen herangehen:

www.apollo-news.net

Guido Wekemann

Schaut man auf die Klimadaten, zeigte sich der erste Herbstmonat mit 14,4 Grad Celisus Mitteltemperatur besonders warm; er war aber bei weitem nicht der wärmste September. Die Regenmenge von 45,2 Liter pro Quadratmeter hat die mittlere Monatssumme zwar verfehlt, es gab aber schon September, die nicht einmal die Hälfte dessen auswiesen. Mit einer Sonnenscheindauer von 215 Stunden stand der neunte Monat des Jahres an dritter Stelle der 25jährigen Messreihe.

Goldener Oktober mit langer Trockenphase

Der goldene Oktober ist sprichwörtlich. In diesem Jahr erwies er sich über lange Zeit als besonders mild und trocken. Der Blick in die 26jährige Klimastatistik zeigt den zweiten Herbstmonat mit einer weiten Spanne von trocken bis sehr nass und kühl bis auffallend mild

Bei leichtem Regen in den Frühstunden des Monatsersten startete der Oktober in den goldenen Abschnitt des Herbstes. Bei anhaltendem Ansteigen des Luftdrucks lösten sich die Wolken auf und boten schon bald zwei ganz und gar wolkenlose Tage. Die fehlende Wolkendecke ließ es an der Erdoberfläche stark auskühlen und Reif machte Frost und Bodenfrost augenscheinlich.

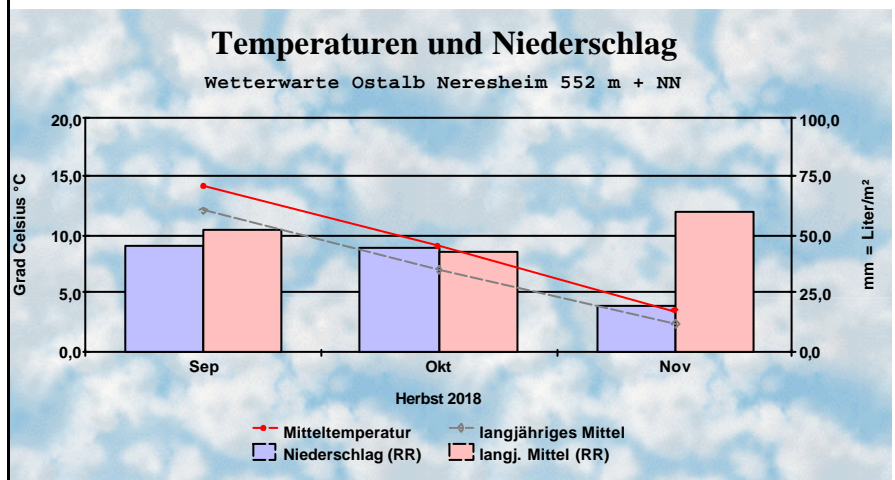


Sonnenuntergang auf dem Härtsfeld, von Ohmenheim aus gesehen. Aus den Wolken über der Bildmitte regnete es leicht. Nur wenige Tropfen erreichten den Boden. Foto: Guido Wekemann

Am Tage stiegen die Temperaturen um über 20 Grad an. Mit der aufgehenden Sonne kam auch die Luft in Bewegung. Nach Sonnenuntergang schloß der mäßige Ostwind wieder ein und bis zum nächsten Morgen blieb es nahezu windstill. Bei dieser ruhigen Wetterlage bildete sich in den Tälern und Mulden teilweise dichter Nebel, der sich unter der Einwirkung der Sonne bald wieder auflöste.

Die Großwetterlage im mittleren Monatsdrittel wurde ganz wesentlich bestimmt von dem Festlandhoch „Viktor“ über Osteuropa und dem Azorenhoch „Wolfgang“, das sich in Richtung Kontinent verlagerte. Die Ausläufer atlantischer Tiefdruckgebiete wurden so um Mitteleuropa gelenkt: Regen und Sturm im Norden und Westen, im Süden und auf der Ostalb strahlender Sonnenschein bei milden, fast sommerlichen Temperaturen, beinahe zwei Wochen lang.

Noch zu Beginn der dritten Dekade, bei noch weiter ansteigendem Luftdruck, glänzte der Oktober im goldenen Schein



Alle drei Herbstmonate waren mild. Die Regenmenge im Herbst reichte noch nicht aus, die Grundwasserreserven aufzufüllen. Auffallend trocken war der November, der nur 19,3 Liter pro Quadratmeter zur Herbstmenge von 109,3 Liter pro Quadratmeter beisteuern konnte. Grafik: Wewa Ostalb



screenshot (Ausschnitt) vom 31 Oktober 2018

Diese lästige und aufdringliche Werbung wurde auf allen Seiten der Online-Zeitung eingeblendet und führte zu nachfolgendem Brief an die Redaktion:

>>Seit langem halten mir Bekannte vor, meine Zurückhaltung bezüglich Internet sei schon etwas rückständig. Nun hatte ich mich entschlossen, zu Beginn des neuen Monats die elektronische Ausgabe der gedruckten Zeitung zusätzlich zu abonnieren. Zuvor wollte ich noch schauen, was mir die Online-Zeitung an zusätzlichen Informationen Erhellendes bietet.

Und dann ist es passiert: Schon auf der Startseite schlägt mir eine überaus dumme Forderung ins Gesicht: „Leben frei von Gentechnik und Keimen“ Es ist eine aufdringliche Propaganda der Partei GRUENE. Auf allen aufgerufenen Seiten immer wieder der ständig wiederholte Irrsinn: „Leben frei von Keimen“ Ein Leben ohne jegliche Keime gibt es nicht! Irdisches Leben braucht Keime, die Keimzellen allen Lebens. Das lernten schon die Kinder in der Volksschule, in der vorgrünen Zeit.

Jetzt darf man hoffen, dass die Politiker der GRUENEN Bundestagsfraktion, die hinter dieser Propaganda stecken und so mitteilen was Geistes Kind sie sind, sich ganz und gar entkeimen und fortan ein Leben frei von Keimen führen. Posthum könnte man sie dafür gebührend ehren. Meinen Entschluss für das elektronische Zeitungsabonnement habe ich verworfen. Ich bleibe bei der gedruckten Ausgabe.<< Guido Wekemann

.+++

Klickte man die Werbung weg, wurde eine Mitteilung von Google eingeblendet, die erklärte, weshalb gerade diese auf diesem PC erscheint, und sei mit dem Internetverhalten dieses Nutzers begründet. Der geneigte Leser kann das nachvollziehen, hatten wir doch für unseren Artikel über Glyphosat in DAS WETTERGLAS Nr. 81 von diesem PC aus gründlich recherchiert.

.+++

Die Geschäftsführung der Zeitung antwortete und betonte, dass für den Inhalt der Werbung der Inserent verantwortlich sei und schließlich sei man auf Werbung angewiesen.

.+++

Bei nachfolgenden Besuchen auf der Online-Zeitung konnte man für die Dauer von etwa zehn Tagen die Artikel des Autors und solche, in denen der Autor namentlich erwähnt wird, nicht mehr aufrufen. Auch Suchmaschinen lieferten zu den Begriffen Name der Zeitung und des Autors kein Ergebnis. Nach gut zwei Wochen wird Google wieder fündig, z. B. einen Artikel aus dem Jahr 2012 mit dem Suchergebnis „am 14.11.2018“ einen anderen „vor 5 Tagen“

.+++

Die Geschäftsführung beteuerte, sie habe keinen Einfluss auf Google. Das stimmt. Es ist auch richtig, dass Google keine Artikel auf einer Online-Zeitung verbergen kann und will.

.+++

Fazit: Es gibt zumindest eine Redaktion, die auf Kritik an der Partei GRUENE restriktiv reagiert. Die Werbung zeigt, dass Mitglieder der Bundestagsfraktion GRUENE, trotz Studium und akademischem Grad, maßlos ungebildet sind.

Guido Wekemann

der Sonne. Bei veränderter Großwetterlage und einströmender Polarluft wurde es merklich kühler. Und der 22. markierte den ersten Frosttag mit minus 2,4 Grad Celsius in zwei Meter Höhe und fast minus 5 Grad Celsius in Bodennähe.

Nun erreichten auch die Tiefausläufer die Ostalb, angetrieben von steifem Wind bis Windstärke sieben. Bei völliger Wolkenbedeckung blieben die Regenmengen sehr gering. Von der Iberischen Halbinsel bis zum Baltikum hatte sich eine Zone tiefen Luftdrucks gebildet. In den Frühstunden des 27. setzte der von Vielen erwartete Regen ein, der den ganzen Tag anhielt und in den Abendstunden bei weiter sinkenden Temperaturen in Schneefall überging. Mit fünf Zentimeter Schneehöhe rundete der Oktober die ganze Palette der Herbstwitterung ab. Während zwei Tagen mit Regen und Schneefall fielen 38,8 Liter pro Quadratmeter, annähernd die ganze Monatsmenge. Nach vier Tagen ohne Sonnenschein stimmte der Monatsletzte, zwar frostig beginnend, mit aufgelockerter Bewölkung versöhnlich.

Die gesamte Niederschlagsmenge mit 44,8 Liter pro Quadratmeter im zweiten Herbstmonat lag nur wenig über dem langjährigen Vergleichswert. Deutlich größere Unterschiede zum Mittelwert ergaben die Auswertungen der Temperaturmessungen mit 9,1 Grad Celsius und die Summe des Sonnenscheins mit 160,2 Stunden.

Hartnäckiger Nebel im November

Die Witterung verlief anfangs mild, gegen Ende leicht unterkühlt.

Zwar mit Bodenfrost, aber am Tage mit angenehm milden Temperaturen und wenig Wolken, zählte der Feiertag Allerheiligen am Anfang des dritten Herbstmonats zu den sonnigen Novembertagen. Während über dem Atlantik ein markantes Tief die Luftmassen bewegte, dominierte ein Festlandhoch über Rußland das Wettergeschehen in Mitteleuropa. Und dies war regional sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Nicht selten erzeugen Hochdruckwetterlagen in der kalten Jahreszeit, einhergehend mit südöstlichem Wind, durch Aufgleiten Nebel auf der Alb. Abgesetzte Nebeltröpfchen, deren Wassermenge kaum zu messen war, konnten die schon länger anhaltende Niederschlagsarmut nicht beenden. Obgleich das erste Monatsdrittel mit Temperaturen bis 15 Grad Celsius auffallend mild war, blieb die Sonnenscheinausbeute auf dem Härtsfeld wegen des Nebels eher bescheiden.

Der hohe Luftdruck über Osteuropa verstärkte sich zu Beginn des mittleren



Novemberstimmung am Eisenweiher im Bühlertal.
Foto: Guido Wekemann

Monatsabschnitts. Von Westen kamen Wolken weiter nach Osten vor; die Regenausbeute auf der Ostalb war aber nicht ergiebig und der Härtsfeldnebel hielt sich hartnäckig.

Nach der Monatsmitte lösten sich die Wolken auf. Die fehlende Wolkendecke ermöglichte eine starke Auskühlung und Wärmestrahlung in den Weltraum. Bei ungehindertem Sonnenschein blieben die Tageshöchstwerte im unteren einstelligen Bereich und in den Frühstunden regierte der Frost.



Im Spätherbst bei Maihingen im Nördlinger Ries mit Blick auf Uzwingen. Foto Guido Wekemann

Zu Beginn der dritten Dekade verharrte das Quecksilber im Thermometer bei Dauernebel dauerhaft unter der Null-Grad-Markierung. In der Klimastatistik wird der 21. des Monats deshalb als Eis-tag geführt. Auf dem Härtsfeld sind Eistage im November nicht ungewöhnlich. In den nachfolgenden Tagen bewegten sich die gemittelten Temperaturwerte meist um den Gefrierpunkt.

Über diese kalte Luft lenkten Tiefdruckgebiete aus Südeuropa feuchte Mittelmeerluft: Nach anfänglichem Schneeregen kam es zu Schneefall. Am 27. lag eine geschlossene zwei Zentimeter hohe Schneedecke, die sich einen Tag später bis auf Schneereste wieder aufgelöst hatte. Der Monatsletzte zeichnete bei Regen und Schneeregen das Bild vom neblig-trüben Novembergrau.

19,3 Liter pro Quadratmeter sammelten sich in den Messgefäßen. Die Monatsmitteltemperatur von 3,3 Grad Celsius lag um ein Grad über dem langjährigen Referenzwert. Die Summe von 52 Stunden Sonnenscheindauer erreichte den Vergleichswert nicht.

...

Die Paranoia der Klimaschützer

Jedes Jahr, zu Beginn des Winters, setzt sich der Wanderzirkus „Weltklimakonferenz“ in Gang. 2018 hat er in Polen, im Kohlrevier Kattowitz, Quartier bezogen. Aus fast allen Ländern kamen die Teilnehmer, Regierungsvertreter, Minister, und in ganz großer Anzahl, etwa 30.000 Personen, die sich den sogenannten Nichtregierungsorganisationen (NGO) zuordnen. Vertreter von Greenpeace, BUND, NABU, Germanwatch und weitere wurden von den deutschen Me-

dien umgarnt, um ihnen eine große Plattform zur Verbreitung ihrer Behauptungen zu bieten.

Diese wurden so beschrieben: Die westlichen Industrienationen sollen jährlich über 100 Milliarden Dollar anderen Ländern zukommen lassen, weil sie durch Konferenzbeschluss als die Schuldigen an den Veränderungen des Klimas ausgemacht wurden. Die Lösungsstrategie der überwiegend sehr jungen Konferenzteilnehmer (Was arbeiten die und wovon leben sie?): Durch die Lebens-

weise der Menschen darf kein CO₂ in die Atmosphäre gelangen. Die Industrieländer, so die Berichterstattung, hätten sich verpflichtet, die Zunahme bei der Temperaturmessung auf 1,5 Grad der „vorindustriellen Zeit“ zu begrenzen.

Zur Einstimmung auf die Klimakonferenz thematisierte die Augsburger Allgemeine am 1. Dezember den Klimawandel und bot zwei Studenten der Wirtschaftswissenschaften die Vorstellung ihres Buches „Kleine Gase - große Wirkung: der Klimawandel“ Gesponsert wurde das Buch vom Versicherungskonzern Munich Re und den Elektrizitätswerken Schönau. Die beiden Verfasser werden zitiert, dass es Ziel war, ein leicht verständliches Bilderbuch für Erwachsene zu machen.

Drei der Bilder hatte die Augsburger Allgemeine für ihre Leser ausgewählt: Die Darstellung ohne Atmosphäre mit dem Temperatursymbol minus 19 Grad Celsius, das zweite Bild nur mit den Bestandteilen Lachgas (N₂O), Methan (CH₄), Ozon (O₃), Kohlendioxid (CO₂), und Wasserdampf (H₂O) in der Atmosphäre, die Landschaft zeigt Bäume, See (Meer?) und Gebirge, keine Menschen; das Thermometersymbol zeigt plus 14 Grad Celsius an. Die dritte Abbildung auf der Doppelseite mit dem Titelthema ist zweigeteilt und zeigt eine Landschaft wüst und leer, (kein Baum, keine Wiese, kein Tier, kein Berg, kein Tal, kein Bach, kein See, kein Meer, kein Haus, kein Mensch) mit den Temperaturverhältnissen des vorherigen Bildes. In der Weiterentwicklung rückt ein PKW ins Bild, der CO₂-Anteil nimmt stark zu und kommt aus dem Fahrzeug, Ozon und Wasserdampf sind verschwunden, das

Fragen an „Klimaschützer“

Was meinen Sie mit „vorindustriell“?

Beschreiben Sie die Lebensverhältnisse der Menschen in der „vorindustriellen Zeit“.

Wer die vorindustrielle Globaltemperatur als Bezugsgröße nennt, muss auch sagen, in welchem Zeitraum gemessen wurde mit Jahreszahlen von wann bis wann.

An welchen Orten und mit welchen Messgeräten wurden die Temperaturen gemessen? Wie lautet die genaue Zahl der daraus ermittelten „vorindustriellen“ Temperatur?

Kann es überhaupt eine Globaltemperatur geben? Die Klimatologie ordnet Bereiche auf dem Globus nicht ohne Grund definierten Klimazonen zu und beachtet innerhalb diesen nicht nur die Temperatur, sondern mehrere klimabestimmende Parameter.

Thermometer in der Troposphäre ist auf Anschlag und droht zu platzen. Die darüberliegende Stratosphäre hingegen kühlt wegen des so beschriebenen Treibhauseffekts sehr stark ab. Der PKW, angetrieben von Benzin oder Diesel, ist hier das Symbol für die behauptete Schädigung des Klimas.

Über den Klimaschutz zum PKW-Verbot

Und so gelangt man übergangslos vom propagierten „Klimaschutz“ zur aktuellen „Kriegsführung“ der Regierung, der EU-Kommission und sogenannter Umwelthilfen gegen die Nutzung von Verbrennungsmotoren. Nicht nur dem Dieselmotor droht das bürokratische Aus. Nun schwingt man die CO₂-Keule und möchte damit den PKW mit Ottomotor, den Benziner, aus dem Verkehr ziehen.

Die individuelle und kostengünstige Mobilität ist für Bewohner auf dem Lande, in den Dörfern, weit weg von öffentlichen Verkehrsmitteln, die Garantie für ihre Existenzsicherung. Wie soll man sonst über 30 oder noch mehr Kilometer Entfernung, bei wechselnden Schichten, zu seinem Arbeitsplatz und wieder nach Hause zu seiner Familie gelangen?

Guido Wekemann

...

Impressum:

Redaktion Das Wetterglas
Alfred-Delp-Straße 8
73450 Neresheim
Tel. : 07326.7467 Fax: 07326.7467
E-Mail: redaktion@wetterglas.de
www.wetterglas.de/Wetterzeitung/

Das Letzte

was dieses Land braucht:

„Die gezielte Politik zur Abschaffung von PKW mit Verbrennungsmotoren treibt das Land der Karrenbauer in den Ruin.“

Aufgeschrieben im Oktober 2017, nachdem die von den Grünen beherrschte Landesregierung keine Berufung gegen das Gerichtsurteil zu Fahrverboten einlegen wollte.